

KV consult unterstützt Ärzte in den neuen Versorgungsformen

Vertreterversammlung der KV Nordrhein will die Chancen der neuen gesetzlichen Möglichkeiten nutzen – Erweitertes Dienstleistungsportfolio mit spezieller Rechtsberatung und regionalen Marktanalysen

von **Frank Naundorf**

Kritik am GKV-Modernisierungsgesetz (GMG) gab es reichlich. Sowohl im Vorfeld der Vertreterversammlung (VV) der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein als auch während der VV am 29. November in Düsseldorf. Im Vordergrund aber stand etwas anderes: Die Suche nach der Möglichkeit, die künftigen Versorgungsstrukturen aktiv zu prägen.

„Wir sind gestärkt aus dem Trommelfeuer der vergangenen Monate hervorgegangen“, zeigte sich der Vorsitzende der KV Nordrhein, Dr. Leonhard Hansen, optimistisch. Zwar seien zahlreiche Regelungen des GMG nichts anderes als weitere Bausteine in der herrschenden „Overkill-Bürokratie“, doch biete das GMG auch Chancen. Und die gelte es zu nutzen.

Integrierte Versorgung

So sehe das GMG vor, dass bis zu einem Prozent der Gesamtvergütung aus dem stationären und am-

bulanten Bereich in die Integrationsversorgung fließen soll. Im Rheinland seien dies rund 70 Millionen Euro pro Jahr. Der Vorsitzende der KV Nordrhein forderte die niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten auf, Konzepte zu entwickeln – und sich diese Gelder zu sichern.

Zwar würden derzeit viele Modelle vorgetragen, doch handle es sich zumeist lediglich um eine Integration von Leistungserbringern. Das Tüpfelchen auf dem i fehle, nämlich die Fixierung der Versorgungspfade. „Doch erst die Festlegung der Medical pathways macht Integrationsversorgung aus“, betonte Hansen.

Um sich auf dem Markt der integrierten Versorgung zu behaupten, brauchen die niedergelassenen Ärzte nach den Worten des KV-Vorsitzenden zweierlei: Konzepte und Strukturen zur Umsetzung. Die Krankenkassen warten laut Hansen auf Initiativen der Vertragsärzte: „Unsere Karten sind nicht schlecht.“

Integrierte Versorgung könne nicht ohne niedergelassene Ärzte funktionieren – wohl aber ohne Krankenhäuser.

Die VV befürwortete einhellig, Ärzte und Psychotherapeuten beim Aufbau neuer Versorgungsstrukturen zu unterstützen. „Die KV Nordrhein wird eine KV consult aufbauen, die diese Aufgabe übernimmt“, versprach Hansen. Damit werde das Dienstleistungs-Portfolio der KV Nordrhein sinnvoll erweitert.

Organisationsänderungen

Veränderungen bestimmt das GMG auch in puncto Organisationsstruktur: Die VV der KV Nordrhein hat ab 30. September 2004 nur noch 50 Mitglieder (bisher 151), die drei Vorstandsmitglieder (zurzeit 19) sind hauptamtlich tätig. Die Amtszeit dauert sechs Jahre (bisher vier).

Wie nun die gesetzlich vorgegebenen Grundsätze der Verhältniswahl umzusetzen seien, darüber waren sich die Vertreter uneins. Der Vorsitzende des Organisationsausschusses, Dr. Lothar Rütz, schlug vor, zehn Wahlkreise einzurichten. Darin hätten auch lokale Gruppen die Chance auf einen Sitz. Dagegen plädierten die Vorsitzenden der Fachausschüsse der Fach- und der Hausärzte für zwei Wahlbezirke. „Wir brauchen eine starke KV, keinen Streit in kleinen Sprengeln“, sagte Rainer Kötzle, Vorsitzender des Hausarzt-Ausschusses. Ein Beschluss wurde nicht gefasst, das The-

Rasche Hilfe gegen bizarre Bürokratie

Eine Lösung muss her – und das schnell. Die „irrsinnige Bürokratie“ der Disease-Management-Programme (DMP) verschlinge Zeit, die zur Versorgung der Patienten fehle, sagte KVNo-Vorsitzender Dr. Leonhard Hansen. Als „Kardinalproblem der DMPs“ erweise sich die Verknüpfung mit dem Risikostrukturausgleich (RSA). Klagen von Krankenkassen gegen die Transferzahlungen des RSA zwängen das Bundesversicherungsamt zu einer „geradezu pedantischen Handhabung der zum Teil bizarren Vorschriften“ empörte sich Hansen.

Er sicherte zu, beim Diabetes-DMP den Dokumentationssatz zu reduzieren. Auch eine EDV-Lösung für Erfassung und Transfer der Dokumentationsdaten müsse her. „Wir werden keine DMP-Verträge abschließen, bevor keine praktikablen Konzepte zum Datenmanagement auf dem Tisch liegen“, erklärte Hansen. Ein erster Schritt ist die Beschränkung auf eine Unterschrift – hier kündigte der Vorsitzende der KV Nordrhein eine entsprechende Vereinfachung noch in diesem Jahr an.

Um bis dahin die Ärzte, die an den DMPs teilnehmen, nicht mit den fehlerhaften Dokumentations-Bögen im Regen stehen zu lassen, verwies Hansen auf die DMP-Service-Teams der KV Nordrhein. Diese kämen bei Bedarf in die Praxis, um bei der Korrektur der fehlerhaften Bögen rasch zu helfen.

Votum für KV consult

Die VV forderte den Vorstand der KV Nordrhein auf, die Chancen des GKV-Modernisierungsgesetzes (GMG) offensiv zu nutzen, die sich hinsichtlich der neuen Versorgungsformen für Ärzte und Patienten bieten. Eine entsprechende Resolution wurde mit einer Gegenstimme und vier Enthaltungen angenommen.

„(...) Vorstand und Verwaltung der KV Nordrhein sollen es als ihre Aufgabe ansehen, die Kolleginnen und Kollegen in den Praxen offensiv beim Aufbau dieser neuen Strukturen zu unterstützen und ihnen Hilfe in allen rechtlichen und organisatorischen Fragen gewähren. Die Unterstützung durch die KV Nordrhein dient dem Aufbau dieser Strukturen und sichert zugleich die Konkurrenzfähigkeit der Kolleginnen und Kollegen in freier Praxis.“

ma bleibt auf der Agenda. Am 28. Februar soll über die künftige Zusammensetzung und Wahl der VV entschieden werden.

Honorar

Beim Thema Honorarverteilung verhinderte das GMG wichtige Korrekturen. Der Absturz der Quotenwerte bei den fachärztlichen Internisten, namentlich den Untergruppen A, B, C und 9 sowie den Rheumatologen, ist alarmierend. Bei den Rheumatologen droht die Quote gar unter 50 Prozent abzusinken.

Um dies zu verhindern, stellte der Vorstand den Antrag, die vier Töpfe der fachärztlichen Internisten zu einem zusammenzufassen. Das GMG schob einem Beschluss der VV jedoch einen rechtlichen Riegel vor. Denn für die Vergütung des 1. und 2. Quartals 2004 ist der am 31. Dezember 2003 geltende Honorarverteilungsmaßstab (HVM) anzuwenden. Diesen während des laufenden Quartals derart zu ändern, sei rechtlich unzulässig, erläuterte Dr. Brigitte Schmelzer, die Vorsitzende des HVM-Ausschusses.

Die Vertreter beauftragten nun den Vorstand, mit den Krankenkassen rasch eine Zusammenlegung der Töpfe der Facharzt-Internisten zu vereinbaren. Autonom kann die VV künftig weder den HVM noch Änderungen daran beschließen. Das GMG schreibt hier das Einvernehmen vor, sprich: Verhandlungen mit den Krankenkassen.

Heftigen Unmut erregte die Zahlungsmoral einzelner Betriebskrankenkassen. Die Außenstände der BKK Krupp belaufen sich auf 4,8 Millionen Euro. Auch die BKK für Heilberufe, die Gemeinsame

BKK und die BKK Zollern-Alb sind mit Zahlungen in Millionenhöhe im Rückstand. Hansen appellierte an den Landesverband der Betriebskrankenkassen, die KV Nordrhein beim Eintreiben der Gelder zu unterstützen.

Angesichts der vom Gesetzgeber verordneten Nullrunde für das laufende Geschäftsjahr liest sich die Bilanz des Jahres 2003 erfreulich. Die Vergütung des 2. Quartals 2003 lag um 23,3 Millionen Euro höher als die des Vorjahres; dies entspricht einer Steigerung von 3,38 Prozent. Die Erhöhung sei den besonderen vertraglichen Vereinbarungen zu verdanken, etwa der Förderung des ambulanten Operierens, den DMP-Verträgen sowie der extrabudgetären Finanzierung des Impfens und anderer Einzelleistungen. Profitiert habe die KV Nordrhein auch von der Einführung des Wohnortprinzips beim Fremdkassenzahlungsausgleich.

Haushalt verabschiedet

Angenommen wurde der Haushaltsplan für das Jahr 2004. Die Verwaltungskosten belaufen sich demnach auf 96,2 Millionen Euro. Dazu kommen Investitionen in Höhe von 7,7 Millionen Euro, vor allem im Bereich der Informationstechnologie. Der Verwaltungskostensatz für EDV-Abrechner bleibt bei 2,5 Prozent. Wer die Abrechnungunterlagen auf Papier einreicht, muss ab Jahresbeginn 2004 einen Satz von 3,2 Prozent entrichten; dies entspricht einer Steigerung von 0,1 Prozentpunkten.

Die VV verabschiedete schließlich neue Durchführungsbestimmungen zu den Richtlinien für Radiologie und Nuklearmedizin. Künftig arbeiten die Ärztekammer und die KV Nordrhein bei der Qualitätssicherung dieser Bereiche zusammen. Dies reduziert den Aufwand für die Gerätebetreiber als auch den Verwaltungsaufwand. Denn die Anforderung von radiologischen Aufnahmen erfolgt nur noch von einer Stelle – nicht von mehreren Qualitätssicherungsgremien. Der Vorsitzende der Radiologiekommission, Dr. Helmut Altland begrüßte die neuen Bestimmungen als eine „gute Lösung“.

Infomarkt Gesundheitsreform

Von A bis Z, von Arzneimitteln bis zur Zulassung – das GKV-Modernisierungsgesetz (GMG) bringt eine Vielzahl von Änderungen mit sich. Über die Neuerungen und deren Auswirkungen informieren wir Sie gerne ausführlich persönlich: An verschiedenen Themenständen beantworten Mitarbeiter der KV Nordrhein Ihre Fragen zum GMG. Alle Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein sind herzlich eingeladen zum:

Infomarkt Gesundheitsreform

Mittwoch, 7. Januar 2004

15.00 bis 19.00 Uhr

Haus der Ärzteschaft

Tersteegenstr. 9

40474 Düsseldorf

Kaffee und Kuchen stehen für Sie bereit.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.